



Hallo, is there anybody out there?

Stellen Sie sich vor: Sie möchten schnell und preiswert einen langen Text zu einer weit entfernten Regionalgruppe schicken, oder Sie wollen vor der nächsten Mitgliederversammlung Ihren Resolutionssentwurf mit anderen Mitgliedern diskutieren. Dies alles können Sie mit „Electronic Mail“ verwirklichen.

Was ist „Electronic Mail“?

Electronic Mail, kurz E-Mail, ist die Möglichkeit mit Computern Nachrichten zu verschicken, dies erfolgt ohne Papier. Diese Nachrichten werden an Ihrem Computer zu Hause geschrieben. Danach werden sie mittels Telefonleitung an einen anderen Computer übertragen. Die Buchstaben der Nachricht werden in Signale umgewandelt, die von dem anderen Computer als Buchstaben verstanden und wiedergegeben werden. Die Übertragung ist sehr schnell – ca. zehn Schreibmaschinenseiten in 40 Sekunden. Dies kann direkt von einem Privatcomputer zum anderen geschehen oder über einen Vermittlungsscomputer, der „Mailbox“ genannt wird. Eine Mailbox ist ein ganz normaler Computer, der ans Telefonnetz angeschlossen ist. Sie als eingetragene Benutzerin schreiben Texte zu Hause. Dann lassen Sie Ihren Computer beim Mailbox-Computer anrufen. Dafür brauchen Sie ein Modem. Der Computer sendet Ihre Texte über Telefonleitung an den Mailbox-Computer, der seinerseits das, was an Sie adressiert ist oder was Sie angefordert haben, an Ihren Computer sendet. Dann wird die Telefonleitung unterbrochen. Sie können sich in Ruhe Ihre elektronische Post durchlesen.

Wenn Sie an Ihre Mailbox einen Text an, sagen wir z. B. Ihre Kollegin in Australien gesendet haben, sorgt der Mailbox-Computer für die Weiterleitung der Nachricht. Die Mailboxen sind international miteinander vernetzt, indem sie (meist nachts) über Telefonleitungen miteinander Daten – auch Ihren Brief an die Kollegin in Australien – austauschen.

Es ist also nicht nötig, jemanden der weit entfernt wohnt, direkt anzuwählen, sondern durch dieses Mailbox-Netz kann das gleiche zum örtlichen Telefon-Tarif verschickt werden. Es ist natürlich umgekehrt genauso möglich. Nachrichten zu empfangen. Die empfangene Nachricht kann im Computer beliebig weiterverarbeitet

Welche Möglichkeiten eröffnet das uns als IPPNW?

werden – in der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Bildverarbeitung, und vieles mehr. Mailboxen sind in fast jeder Stadt in Deutschland zu finden. Studierende und Hochschulanfänger stellen haben an der Universität den Zugang zum Hochschulintranet, das auch Verbindungen zu den Mailboxen hat.

Die Pressearbeit wird vereinfacht indem z. B. die Geschäftsstelle ihre überregionale Presseerklärungen an die Regionalgruppen weiterleitet, die sie dann regional gestalten und verwenden können. Ebenso ermöglicht E-Mail, internationale IPPNW-Kontakte zu knüpfen und auszubauen. Fast alle aktiven IPPNW-Sektionen weltweit haben E-Mail. Das Central Office in Boston benutzt E-Mail als Hauptkommunikationsmittel. Das heißt, wenn Sie E-Mail benutzen, nehmen Sie an der Kommunikation teil.

Wenn Sie ein bestimmtes Thema für einen Vortrag oder einen Artikel recherchieren wollen, können Sie durch eine Frage an alle anderen E-Mail NutzerInnen, Informationen bekommen. Die Frage kann an alle Mitglieder intern oder öffentlich, in einem „Brett“ der Mailbox, gestellt werden. Ein Brett ist ein öffentliches Forum, in dem jede Nutzerin des Mailboxnetzes Nachrichten schreiben kann, die dann von anderen gelesen und beantwortet werden können. Es ist also möglich, öffentlich Fragen zu stellen und auch Antworten und Hilfe von vorher unbekannten Menschen zu erhalten.

Was brauchen Sie, um an E-Mail teilnehmen zu können?

Benötigt wird ein Computer, ein „Modem“, die entsprechende Kommunikationssoftware und eine Telefonnummer von einer nahen Mailbox. Studierende und Hochschulanfänger können die Einrichtung der Universität meist kostenlos benutzen.

Der Computer kann im Prinzip von jedem Typ sein, bei Neuanschaffung empfehlen wir mindestens einen 286 IBM-kompatiblen Rechner. Das Modem ist ein Gerät, das die Computerinformationen in Signale für das Telefon umwandelt und umgekehrt. Wir würden bei Neu-kauf ein 14400-Baud „schnelles und gebrauchte ein 2400-Baud“ schnelles Modem empfehlen. Baud ist ein Maß für die Übertragungsgeschwindigkeit. Mit einem 2400 Baud schnellen Modem können ca. zehn Schreibmaschinenseiten in 40 Sekunden übertragen werden. Mit einem 14400 Sekunden übertrage Menge in 7 Sekunden übertragen werden. Beim Kauf eines 14400 Baudmodems ist darauf zu achten, daß das Modem bestimme andere technische Eigenschaften hat. Es sollte eine „MNP5 Fehlerunterdrückung“ haben. Außerdem muß es das „V.32bis“ Protokoll haben. Keine Angst vor diesen vielen Abkürzungen. Sie garantieren einen gewissen Standard in der Kommunikation. Es ist nicht wichtig, sie zu verstehen.

Die Kommunikationssoftware hängt von Ihrem Rechner und der angerechneten Mailbox ab. Die Datenübertragung kann mit jedem „Terminal“-Programm (z. B. dem Programm „Terminal“ von MS Windows oder „Telemate“) erfolgen. Wenn Sie einen IBM-kompatiblen Rechner benutzen wollen, dann empfehlen wir das Programm „Crosspoint“. Wir können dieses Programm auf Diskette zuschicken, das es als „Shareware“ gehandelt wird. Weiteres dazu finden Sie in der Anleitung zum Programm „Crosspoint“. Die Mailbox sollte am besten eine „Zerberus“-Mailbox sein. „Crosspoint“ ist speziell für „Zerberus“-Mailboxen geschrieben worden. Eine Liste von „Zerberus“-Mailboxen können wir gerne zusenden. Die Liste enthält ausschließlich Mailboxen mit politisch interessanten Brettern. Wir bieten eine E-Mail-Beratung an, wenn Sie Hilfe benötigen. Montags abends ist Marc Wiemers von 19.00-20.00 Uhr unter der Telefonnummer 030/771 46 59 zu erreichen. Darüber hinaus kann Hilfe unter der E-Mail-Adresse Marc-Wiemers@VLBerlin.comlink.de angefordert werden.

Für Universitätssysteme kann eine Hilfe von Tobias Völker unter der Nummer 0931/28 66 78 oder Fax: 0931/28 63 12 erhalten werden. Seine E-Mail Adresse lautet Tobias-Völker@WUE.maus.de.

Xanthe Hall, Marc Wiemers

Der Autoverkehr ist eines der größten Umweltprobleme. Er ist aber auch ein Bereich, in dem jeder die Umwelt schützen kann. Deshalb haben sich Umweltverbände, kirchliche, gewerkschaftliche und andere Organisationen zusammengetan, um zu dem Thema Verkehr einen bundesweiten Aktionstag mit vielen lokalen Veranstaltungen zu organisieren. Sie erwarten dabei An jedem Ort sollen Radtouren, Bahnstrecken, Wandausflüge, Wanderrouten dazu einladen, probeweise das Auto einmal stehen zu lassen und umzustiegen auf die umweltfreundlichen Verkehrsmittel: Fahrrad, Bus, Bahn und natürlich die eigenen Füße, Straßen-, Kinder- und Dorffeste sollen zeigen, daß man seine Freizeit auch vor der eigenen Haustüre genießen kann und nicht mit dem Auto ins Grüne flüchten muß – um dem Autoverkehr zu Hause zu entkommen. So wirbt die Aktion für den umweltfreundlichen Verkehr, statt das Auto zu verteuern.

Gerade die gesundheitlichen Auswirkungen des Autoverkehrs auf den Menschen sollen und müssen von engagierten Ärzten aufgezeigt werden – vor allem in einer Zeit, in der die politische Debatte im Begriff ist, alle ökologischen Themen an den Rand zu drängen. Es geht darum, im Superwahljahr das Thema einer menschen- und umweltfreundlichen Verkehrswende in das Bewußtsein der Öffentlichkeit zu rücken.

Informationen und Betreuung der Gruppen: MOBIL OHNE AUTO '94, Bundeskoordinationsbüro Spittlerortmauer 5 - 90402 Nürnberg - Tel. 0911/20 80 41 - Fax 20 59 410

Träger der Aktion MOBIL OHNE AUTO: BUND, VCD, BUNDjugend, Kirchh. Forschungsheim Wittenberg mit Umweltbeauftragt. evangel. Landeskirchen, BSO, sowie viele weitere Unterstützer.